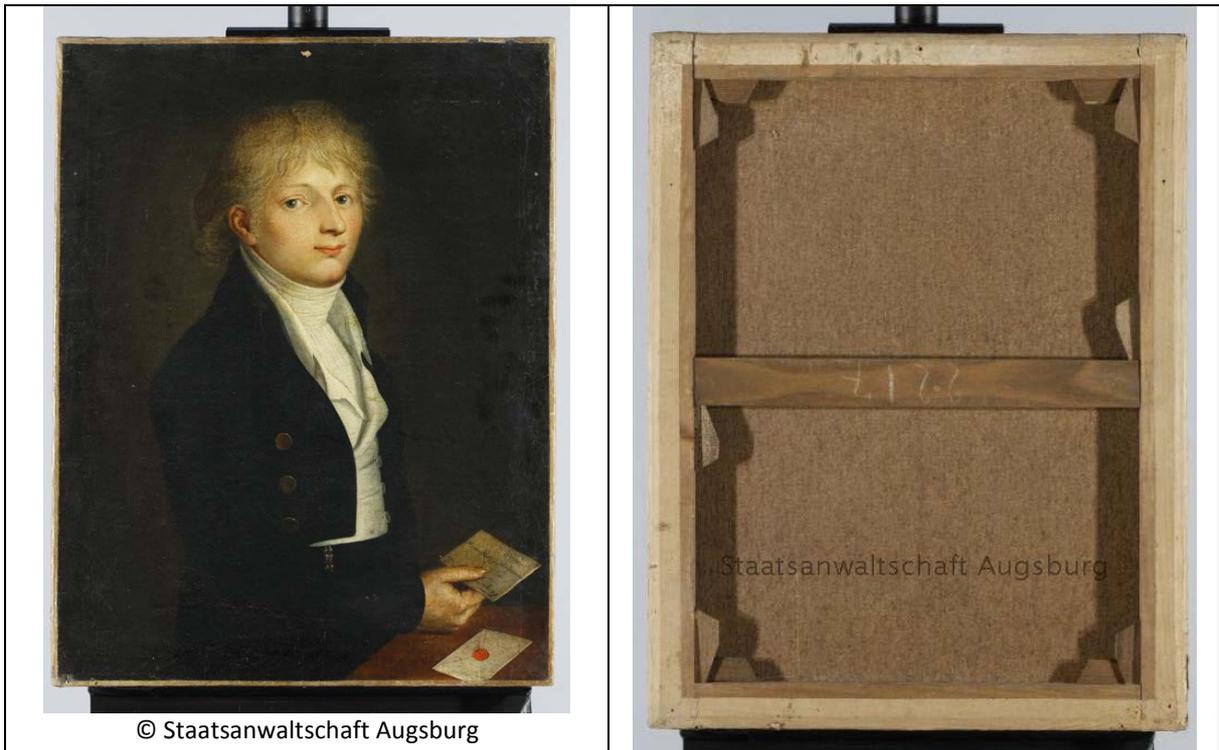


Aus datenschutz- bzw. urheberrechtlichen Gründen erfolgt die Publikation mit Anonymisierung von Namen und ohne Abbildungen.

Abschlussbericht zu Lost Art-ID 478469
Unbekannt, Blonder Mann mit Brief (Philipp Heidemann?)

Nathalie Neumann



Daten

Künstler	Unbekannt
Titel	Blonder Mann mit Brief
Alternativer Titel	Philipp Heidemann?
Maße	70,8 x 54 cm
Technik	Öl auf Leinwand Leinwand unterfüttert und auf neuem Keilrahmen befestigt; Papierklebestreifen auf den Rahmen geklebt, um Leinwandränder abzudecken
Signatur	Keine
Datierung	ca. 1810
Rückseitenbefund	Mitte auf Keilrahmen in weißer Kreide: "2217"
Vorderseite	Der dargestellte Herr hält einen Brief in der Hand, darauf ist geschrieben: "Herrn" / "Herrn Philipp Heidemann" / "in" / "Nürnberg"; in linker, unterer Ecke des Briefes: "T"

Bestand	München
Werkverzeichnis (WVZ)	/
Lost Art-ID	478469

Literatur

Grieb, Manfred H., ed. *Nürnberger Künstlerlexikon - bildende Künstler, Kunsthandwerker, Gelehrte, Sammler, Kulturschaffende und Mäzene vom 12. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts*. München: Saur, 2007.
 Kein Treffer

Dokumente/Unterlagen aus dem schriftlichen Nachlass Cornelius Gurlitt¹

Fotos	Kein Treffer
Geschäftsbücher	Mögliche Treffer: <u>Einkaufsbuch Verkaufsbuch 1937-41:</u> Ankauf: 1. April 1941/Lüders/Unbekannt/Portrait/Nr. 110/180,- Verkauf: 6. Juni 1943/Passant/Unbek./Porträt 1422/Nr. 160/25,- <u>Ein- und Verkaufsbuch 1937-?:</u> Nr. 1422/1. April 1941/Unbekannt/Portrait/Oel/Lüders, Hbg/ 36,20/vorgetr. 1942 Nr. 1422/1941/Unbekannt/Porträt/Oel/Lüders/20,-/vorgetr. 1943 Nr. 1422/1941/Unbekannt/Porträt/Oel/Lüders/20,-/6. Juni 1943/25,-/Passant
Korrespondenz	Wahrscheinlicher Treffer: BArch, N 1826/179, fol. 187 [=vol. 12, fol. 141]: Heinrich Kohlhaussen, Direktor des Germanischen Nationalmuseums, an Hildebrand Gurlitt, 19. Oktober 1944 (siehe unten Anlage 2)

Archive

Bundesarchiv Koblenz	Ankäufe Gurlitt, Sammlung Haberstock	Kein Treffer
Zentralarchiv der Staatlichen Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz	Restaurierungsakten/ Gutachten Gemäldegalerie	Kein Treffer
Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg, Deutsches Kunstarchiv	Nachlass Kohlhaussen Registratur	Treffer
Staatsarchiv Nürnberg	WGA Sophie Schwob	Kein Treffer

Datenbanken

Suchbegriffe	Nürnberg, Heidemann, Fränkisch		
Datenbank	Signatur	Status	Beschreibung
Lost Art		Kein Treffer	

¹ Bundesarchiv, Stiftung Kunstmuseum Bern, Nachlass Familie Gurlitt, N 1826 [erg. 08-2020]

Lootedart.com		Kein Treffer	
Cultural Plunder by the Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg: Database of Art Objects at the Jeu de Paume		Kein Treffer	
Datenbanken des Deutschen Historischen Museums: Datenbank zum "Central Collecting Point München", Datenbank zur "Kunstsammlung Hermann Göring"		Kein Treffer	
Répertoire des Biens Spoliés		Kein Treffer	
Getty Provenance Index, German Sales Catalogs		Kein Treffer	
National Archives, College Park, Maryland (Fold3)	M1946	Möglicher Treffer	Ardelia Hall Collection: Munich Administrative Records, Restitution Research Records, Interrogation: Statements of Art Dealers/List with artworks from Gurlitt home including (recanted) statement for purchase of "Nurnberg, Portrait" www.fold3.com/image/270046019 (siehe Anlage 8)
Verzeichnis national wertvoller Kunstwerke ("Reichsliste von 1938")		Kein Treffer	
Heidelberger Digitale Bibliothek (Auktionskataloge; Heidelberger Historische Bestände)	Hugo Helbing, München, 27. Mai 1935	Möglicher Treffer	Los 642, Fränkisches Porträt des Carl August Schortmann Anm.: Schortmann hieß der Adoptivvater eines Philipp Heidemanns in Nürnberg (siehe unten Anlage 5)
Germanisches Nationalmuseum (GNM), Nürnberg		Kein Treffer	
Galerie Heinemann Online		Kein Treffer	

Anfragen

Germanisches Nationalmuseum - Akten Nürnberg Hausarchiv	Kein Treffer
Germanisches Nationalmuseum Kunstarchiv	Archiv Heinrich Kohlhaussen (Direktor 1937-1945, 1955-1968)
Stadtarchiv Nürnberg, Provenienzforschung	Identifizierung Philipp Heidemann

Dr. Christian Ring, Direktor Nolde Stiftung	Autor einer umfassenden Biographie zu Gustav Pauli, dessen Sohn Alfred (1896 - 1938) eine Kunsthandlung in Amsterdam führte.
Kunsthhaus Zürich, Archiv und Bibliothek	Kommentierter Auktionskatalog Helbing, 27. Mai 1935 (siehe unten Anlage 6)

Sonstige Quellen

Allgemeines Intelligenzblatt für das Koenigreich Baiern	München 12. April 1820; Befehl für den Ober-Leutnant Jakob Philipp Heidemann im 7. Linien-Infanterie Regimente am 26. April in Nürnberg
---	---

Zuschreibung

Das Ölgemälde auf Leinwand ist nicht signiert und wird stilistisch um 1800 als Werk eines fränkischen Malers eingeordnet. Es handelt sich um ein repräsentatives Auftragsporträt, das vermutlich für den Privatbesitz gefertigt wurde. Das Gemälde zeigt das Dreiviertelporträt eines jungen, blonden Mannes, der einen dunklen Frack und ein weißes Hemd mit tiefem Ausschnitt trägt, unter dem ein bis zum Hals gebundener weißer Kragen sichtbar ist. Sein Haar ist leicht gewellt und nackenlang, seine hellen Koteletten sind bis zum Ohransatz geschnitten. Mode und Haartracht entsprechen dem französischen Stil, weshalb das Gemälde vermutlich vor 1806 zu datieren wäre. (Nürnberg stand um 1800 zunächst unter dem Schutz Bayerns auf Seiten Napoleons. Nach der Abdankung des bayerischen Königs, änderte sich die politische Situation für die Stadt). Der Porträtierte blickt frontal auf den Betrachter, und wendet seinen Oberkörper nach rechts zur hellbraunen Tischplatte, auf der ein versiegeltes Kuvert liegt. In seiner rechten Hand hält er einen zweiten Brief, der einen Adressaten nennt: Herrn.... Zweite Zeile: „Herrn Philipp Heidemann“, dritte Zeile: „T“ Daumen des Porträtierten „ Nürnberg“.

In Nürnberg lässt sich ein Philipp Heidemann nachweisen, der 1777 in Fürth geboren und 1787 mit seiner Mutter nach Nürnberg kam, die dort Herrn Carl August Schortmann heiratete (siehe unten Anlage 1). Heidemann übernahm zunächst die Spezerei seines Stiefvaters, bevor er ab 1810 bis zu seinem frühen Tod 1820 eine eigene leitete. Er verstarb ledig. Erbberechtigt waren seine Stiefgeschwister Schortmann.²

Die doppelte Erwähnung auf dem Brief von „Herrn“ wirft Fragen nach dem Originalzustand des Bildes auf. Zudem beschreibt der Restaurator den Firnis an dieser Stelle als ungleichmäßig und fleckig (siehe Anlage 7). Eine eingehende materialtechnische Prüfung der rechten unteren Bildseite wäre notwendig, um zu klären, ob es hier zu Übermalungen, Retuschen oder gar Fälschungen kam. In diesem Zusammenhang könnte auch das Pappetikett am linken Spannrahmen untersucht werden.

Provenienz

Es lässt sich nicht mit Sicherheit bestimmen, ab wann sich das Ölgemälde im Besitz von Hildebrand Gurlitt befand.

² Für die schnelle und ausführliche Antwort danke ich dem Provenienzforscher am Stadtarchiv Nürnberg.

Gurlitt machte in einem Statement im Juni 1945 gegenüber der U.S. Armee in einer Auflistung seines Eigentums, bevor es 1945 von Aschbach nach Bamberg transportiert wird, folgende Angaben: „Nurnberg, Portrait, bought from the Kunsthandlung Pauli in 1934 for Rm. 150“ (siehe Anlage 8). Dabei könnte es sich um die Kunsthandlung Pauli handeln, die Alfred Pauli (1896-1938), Sohn des Hamburger Kunsthallen Direktors Gustav Pauli (1866-1938), bis 1935 in Amsterdam und dann in Hamburg führte. Er beging kurz nach dem Tod des Vaters Gustav in Bremen Selbstmord.³ In den Geschäftsbüchern Gurlitts (s. o.) ist mehrfach von Porträts die Rede, die aber nicht eindeutig dem hier verhandelten Bild zugeordnet werden können.

Im schriftlichen Nachlass Gurlitt befindet sich ein Brief des Direktors des Germanischen Nationalmuseums, Heinrich Kohlhaussen (1894-1970), vom 19. Oktober 1944 (siehe unten Anlage 2). Hierin nimmt er Bezug auf ein Angebot des Porträts durch Gurlitt vom 24. Juli 1944 und fragt nach dem Verbleib des versprochenen „Nürnberger Porträts“. Gleichzeitig empfiehlt er Gurlitt, es zur Sicherheit an Baron Seckendorff bei Schössdorf zu schicken. Interessant ist hier, dass Gurlitt auch mit diesem seit 1937 fest von den Nationalsozialisten etablierten Museumsmann korrespondierte (Kohlhaussen war nach seiner Tätigkeit in Breslau 1937 als besondere Ehre als Direktor ans GNM berufen worden). Im Nachlass Kohlhaussens in Nürnberg haben sich Hinweise auf das Angebot Gurlitts erhalten. Neben einem Foto des Gemäldes findet sich auch ein Eintrag in der Registratur des Museums (siehe unten Anlage 4).⁴ Leider fehlt das Anschreiben Gurlitts im Archiv des Germanischen Nationalmuseums, das große Kriegsschäden zu verzeichnen hatte. In der Registratur von 1944 heißt es: „24/7. 27/7. Dr. Gurlitt, H. Portrait a[r/v]isiert Dresden 19/10. Bild noch nicht angekommen [...] Schloss Strösendorf senden.“⁵ Wer den Eintrag vornahm und ob sich die Bemerkung möglicherweise als „arisiert“ lesen lässt, muss hier offen bleiben.⁶ Die Wahrscheinlichkeit, dass es sich bei diesem Eintrag in der Registratur, um das Werk in Frage handelt, ist sehr groß, da die schriftliche Anfrage Kohlhaussens, begleitet von der fotografischen Reproduktion und dem Datum übereinstimmt. In der Registratur ist kein weiteres Angebot Gurlitts aus dem Jahr 1944 an das Germanische Nationalmuseum verzeichnet. Auch konnten im Nachlass Kohlhaussens keine weiteren Fotos mit dem rückseitigen Stempel Gurlitts gefunden werden.

Ansprüche anderer Eigentümer

In der konsultierten Sekundärliteratur konnten keine Hinweise auf das in Frage stehende Werk ermittelt werden.

Da die Beschriftung „Philipp Heidemann“ im Werk nicht ganz eindeutig erscheint, wurde die Suche um seine nächsten Verwandten Schortmann – seinen Stiefvater Carl August Schortmann – erweitert.

³ Christian Ring, Gustav Pauli und die Hamburger Kunsthalle (Dissertation Kassel 2009), Berlin Dt. Kunstverl., 2010, E-Mail Austausch Nov. 2016. Es gibt keine Dokumente zur Kunsthandlung. Dr. Alfred Pauli erscheint vereinzelt als Anbieter oder Eigentümer hochkaratiger Kunst (RKD, Oscar Reinhart Archiv/ Bührlé), und war 1937 Adressat von Neujahrsgrüssen von W.A. Hofer unter der Adresse Tesdorfstr. 14, Hamburg (<https://www.fold3.com/image/232051900>). Seine Schwester hat seinen Nachlass laut Dr. Ring sortiert.

⁴ Auskunft der Archivare am GNM Nürnberg/ Dt. Kunstarchiv.

⁵ Anpassung durch Projektleitung, 23.10.2018.

⁶ Anm. Projektleitung: Da das Gemälde von Gurlitt zwar zum Kauf angeboten wurde, die erwartete Sendung das Museum jedoch nicht erreicht zu haben scheint (siehe Anlage 2), erscheint in diesem Kontext die Formulierung „Portrait avisiert“ für den 24. bzw. 27.07.1944 wahrscheinlich.

Am 27. Mai 1935 kam im Auktionshaus Helbing in München unter der Losnummer 642 ein Bild zum Aufruf, das vom Format, Haltung und Geste große Ähnlichkeit mit dem hier verhandelten Bild aufweist: „*Fränkisch, Ende 18. Jahrhundert. Männliches Bildnis. Halbfigur eines Herrn in schwarzem Rock und weißer Weste mit Spitzenjabot, in der Rechten einen Brief mit Adresse: „Herrn Carl August Schortmann, Nürnberg“ haltend. Lwd. 70 x 55cm. Br.R. (13461)*“ (siehe unten Anlage 5). Die Bestandsliste des Katalogs gibt als Einlieferer für 13461 den Schlüssel S. S. an. Anhand eines annotierten Katalogexemplars kann dieser als Sophie Schwab aus Nürnberg aufgelöst werden (siehe unten Anlage 6). Das Bild wurde in der Auktion nicht verkauft und retourniert, da statt des geforderten Preises von 20 nur 15 RM geboten wurden.⁷ Es muss hier offen bleiben, ob das 1935 von Sophie Schwab bei Helbing eingelieferte Porträt des „Carl August Schortmann“, also des Stiefvaters von Philipp Heidemann, das hier zu verhandelnde mit starken Retuschen war. Diese Retuschen müssten dann allerdings sowohl im Bereich des Briefs, des Gesichts und der Kleidung des Porträtierten vorgenommen worden sein, denn der Dargestellte trägt kein Spitzenjabot, die Briefinschrift gibt Heidemann an und ein Vergleichsportrait Carl August Schortmanns (geb. 1748) weist keine Ähnlichkeit zum Porträtierten auf. Auch die Lebensdaten lassen eine Übereinstimmung unwahrscheinlich erscheinen (vgl. Anlage 9).⁸ Das Restaurierungsprotokoll, welches zwar einen unregelmäßigen Firnis im Gemälde rechts unten feststellt, verzeichnet an keiner Stelle aufwendige Retuschen, sodass unwahrscheinlich erscheint, dass es sich bei dem hier beforschten Werk um das Porträt Schortmanns aus der Helbing Auktion von 1935 handelt.⁹

Das Gedenkbuch der Bundesrepublik erwähnt eine Frau Sophie Schwab aus Nürnberg, die 1942 deportiert und ermordet wurde¹⁰; vermutlich handelt es sich hierbei um die oben erwähnte Einlieferin. In der entsprechenden Wiedergutmachungsakte auf Sophie Schwab im Staatsarchiv Nürnberg werden jedoch keine Gemälde erwähnt.¹¹

Die Provenienz des Herrenporträts ist nicht geklärt. Es konnte nicht nachvollzogen werden, zu welchem genauen Zeitpunkt vor Juli 1944 und unter welchen Umständen das Gemälde in den Besitz von Hildebrand Gurlitt gelangte.¹²

Fazit

(...)

Spätestens Juli 1944: Hildebrand Gurlitt, Dresden

Durch Erbgang an Cornelius Gurlitt, München/Salzburg

Seit 6. Mai 2014: Nachlass Cornelius Gurlitt

Die Provenienz des Werkes konnte trotz intensiver Forschung für den Zeitraum 1933 bis Juli 1944 nicht lückenlos aufgeklärt werden, d.h. das Kunstwerk ist weder erwiesenermaßen noch mit hoher

⁷ Ich danke den Mitarbeitern für den Scan des entsprechenden, annotierten Auktionskatalog Helbing aus dem Archiv des Kunsthauses Zürich.

⁸ Ergänzung der Projektleitung. <https://edit.elte.hu/xmlui/handle/10831/1176> (Stand: 13.12.2018).

⁹ Ergänzung der Projektleitung, 13.12.2018.

¹⁰ Gedenkbuch der Bundesregierung: Schwab, Sofie Sophie Zofie, geborene Fränkl (1890 geb., wohnhaft in Fürth und Nürnberg, deportiert am ab Nürnberg am 10.9.1942, in Theresienstadt ermordet).

¹¹ Staatsarchiv Nürnberg Wiedergutmachung III JR 5925. Ich danke dem Archividirektor herzlich für seine Unterstützung.

¹² Anpassung durch Projektleitung, 22.10.2018.

Wahrscheinlichkeit NS-Raubkunst noch frei von NS-Raubkunstverdacht. Es wurde nach aktueller Einschätzung allen Rechercheansätzen nachgegangen. Das Werk muss demnach in die Kategorie „ungeklärt“ [=nach Ampelsystem: gelb] eingestuft werden.¹³

Anlagenverzeichnis

- Anlage 1: Brief des Stadtarchivs Nürnberg zu Quellen des Philipp Heidemanns (1777-1820)
- Anlage 2: Geschäftsbrief Direktor Kohlhaussen, Germanisches Nationalmuseum an Hildebrand Gurlitt vom 19. Oktober 1944
- Anlage 3: Germanisches Nationalmuseum, Nachlass Kohlhaussen, Foto des Gemäldes
- Anlage 4: Germanisches Nationalmuseum, Eintrag in der Registratur des Museums
- Anlage 5: Auktion Hugo Helbing, München: 27.-29. Mai 1935
- Anlage 6: Auktion Hugo Helbing, München: 27.-29. Mai 1935, annotiert, Kunsthaus Zürich

Ergänzung durch Projektleitung

- Anlage 7: Zustandsprotokoll der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, April-Mai 2015
- Anlage 8: Ardelia Hall Collection: Munich Administrative Records, Restitution Research Records, Interrogation: Statements of Art Dealers/List with artworks from Gurlitt home including (recanted) statement for purchase of “Nurnberg, Portrait”
- Anlage 9: Porträt Carl August Schortmann

Haftungsausschluss

Die Erforschung der Provenienz eines Kunstwerkes beruht i.d.R. auf komplexer Arbeit, die sich oftmals über viele Jahre hinzieht. Es sind Vorgänge zu rekonstruieren, die meist mehrere Jahrzehnte zurückliegen. Oftmals sind die einzigen Aufschluss gebenden Quellen von Dritten verfasst, die nach heutigen Erkenntnissen in ihrer Darstellung und Bewertung der Vorgänge nicht immer über alle Zweifel erhaben sein müssen. Gleichwohl beruht der Bericht trotz der ausnehmenden Kürze seiner Entstehungszeit auf höchster Sorgfalt verbunden mit eingehender bereits vorhandener Expertise. Deshalb gilt:

- a) Gegenstand der Untersuchung war ausschließlich die Frage nach der Herkunft des im Bericht beschriebenen Kunstwerkes. Es wird keine Haftung übernommen für:
- die Richtigkeit der in den Quellen dargelegten Tatsachen, Analysen, Schlussfolgerungen und Bewertungen,
 - die Vollständigkeit bei der Erforschung und Auswertung des Quellenmaterials,
 - die aus den Quellen im Zuge der Recherche gezogenen Analysen und Schlussfolgerungen und
 - die auf den Berichtsgegenstand bezogenen Erkenntnisse und deren Zustandekommen und
 - die Echtheit des Kunstwerkes sowie die Richtigkeit seiner Zuschreibung zu einem bestimmten Künstler. In diesem Zusammenhang wird überdies darauf hingewiesen, dass die Beurteilung des im Bericht beschriebenen Kunstwerks anhand von Fotografien erfolgte.

¹³ S.o.

b) Der Bericht beruht auf den zum Zeitpunkt seiner Entstehung zugänglichen Quellen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass das Auffinden neuen Quellenmaterials, das zu einer Neubewertung der hier gefundenen Ergebnisse führen könnte, nicht ausgeschlossen werden kann.

c) Der vorliegende Bericht trifft keine Aussage zu rechtlichen Ansprüchen und Rechtspositionen. Soweit insbesondere einzelne Personen als „Erben“ bezeichnet werden, erfolgt dies ohne rechtliche Prüfung und ist damit nicht bindend. Für Folgerungen, die von dem/den Adressaten oder Dritten aus diesem Bericht gezogen werden, wird keine Haftung übernommen.

d) Die im Bericht erwähnten Quellen und dem Bericht beigelegten Dokumente sind möglicherweise durch Urheberrechte geschützt. Durch Veröffentlichung des Berichts und/oder der Quellen/Dokumente durch den/die Adressaten können diese Rechte verletzt werden. Hierfür wird keine Haftung übernommen.

Anlagen

Anlage 1: Schreiben Dr. Radlmaier, Stadt Nürnberg, Stadtarchiv, v. 6. Dezember 2016, Angaben zu Philipp Heidemann, Nürnberg (1777-1820)



Sprechzeiten
Mo - Do 8.30 Uhr bis 15.30 Uhr
Fr 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr
oder nach Vereinbarung

06.12.2016
Johann Philipp Jakob Heidemann, Handelsmann in Nürnberg
Ihr Schreiben vom 24.11.2016
Unser Zeichen 412-47.27.16-1/149/5

Sehr geehrte Frau Neumann,

wie am 30.11.2016 ferner mündlich besprochen, möchte ich Sie hiermit über das im Stadtarchiv Nürnberg vorhandene biographische Material zu Johann Philipp Jakob Heidemann informieren. In der Portraitsammlung liegt ein von Johann Christoph Bock 1807 gestochenes Portrait des Johann Philipp Jakob Heidemann vor (Sign.: A 7/II Nr. 1166). Aus dem Niederlassungsakt des Johann Philipp Jakob Heidemann beiliegenden Taufschein geht hervor, dass der Gesuchte im März / April 1777 als einziger Sohn des Johann Philipp Christoph Heidemann und der Catharina Barbara Heidemann in Fürth geboren wurde (Sign.: C 7/II Nr. 479). Ein Schreiben vom 26.03.1809 im Niederlassungsakt beinhaltet einen kurzen Lebensweg des Johann Philipp Jakob Heidemann, wonach seine Mutter als Witwe 1787 nach Nürnberg verzog, um den Kaufmann Carl August Schortmann zu heiraten. Dessen Spezereihandlung führte Heidemann nach dessen Tod 1803 fort, um jedoch 1810 eine eigene „Spezerei-, Commiſion- und Speditionshandlung“ zu gründen. Dieser Vorgang hat in die Berichte des Handelsvorstandes zu Niederlassungsgesuchen Eingang gefunden (Sign.: E 8 Nr. 2958/1).

Laut Sterberegistereintrag verstarb Johann Philipp Jakob Heidemann am 26.02.1820 in Nürnberg (Sign.: C 21/II Nr. 65, S. 28, Eintrag 185) an „Zehrfieber“. Als Beruf wurde dort Königlich Bayerischer Oberleutnant im 7. Infanterieregiment angegeben, als Familienstand ledig. Heidemann wohnte im Anwesen S 1000 (= Dötschmannsplatz 12).

Öffentliche Verkehrsmittel U-Bahn-Linie 2, 21, 3 Haltestelle Wöhler Wiese Straßenbahnlinie 8 Haltestelle Marienort	Bankverbindung Sparkasse Nürnberg BLZ 760 501 01 Kto.-Nr. 1 010 941 IBAN: DE50760501010001010941 Swift (BIC): SSKNDE77XXX	Seite 1 von 2
---	---	---------------



Anlage 2: Heinrich Kohlhaussen, Direktor des Germanischen Nationalmuseums, an Hildebrand Gurlitt vom 19. Oktober 1944

000141

Kohlhaussen
Germanisches Nationalmuseum

Der I. Direktor

Nürnberg, 19. Oktober 1944

Herrn

Dr. H. G u r l i t t,

D r e s d e n.

Sehr geehrter Herr Gurlitt !

Am 24.7. hatten Sie mir freundlicherweise die Zusendung des fraglichen Nürnberger Porträts mitgeteilt. Seitdem habe ich unentwegt auf das Eintreffen der Sendung, aber ohne Erfolg, gewartet. Ich nehme an, daß die Absendung verschoben oder vergessen wurde und bitte Sie nun, das Bild, um es nicht unnötig einer Luftgefährdung auszusetzen, nicht nach Nürnberg, sondern an den bekannten Baron Seckendorff, Schloß Strösdorf bei Burgkunstadt in Oberfrk. zu schicken, der es für uns aufheben würde und wo ich auch Gelegenheit nehmen könnte, es zu betrachten. Die weiteren Auseinandersetzungen im Sinne Ihres Vorschlages vom 24.7. könnten dann bei erster Gelegenheit erfolgen.

Hoffentlich ist in Dresden noch nichts passiert; man denkt ja immer zuerst an die Luftgefährdung, zumal jetzt am 3. Oktober der böse Feind unsere schöne Altstadt übel beschädigte.

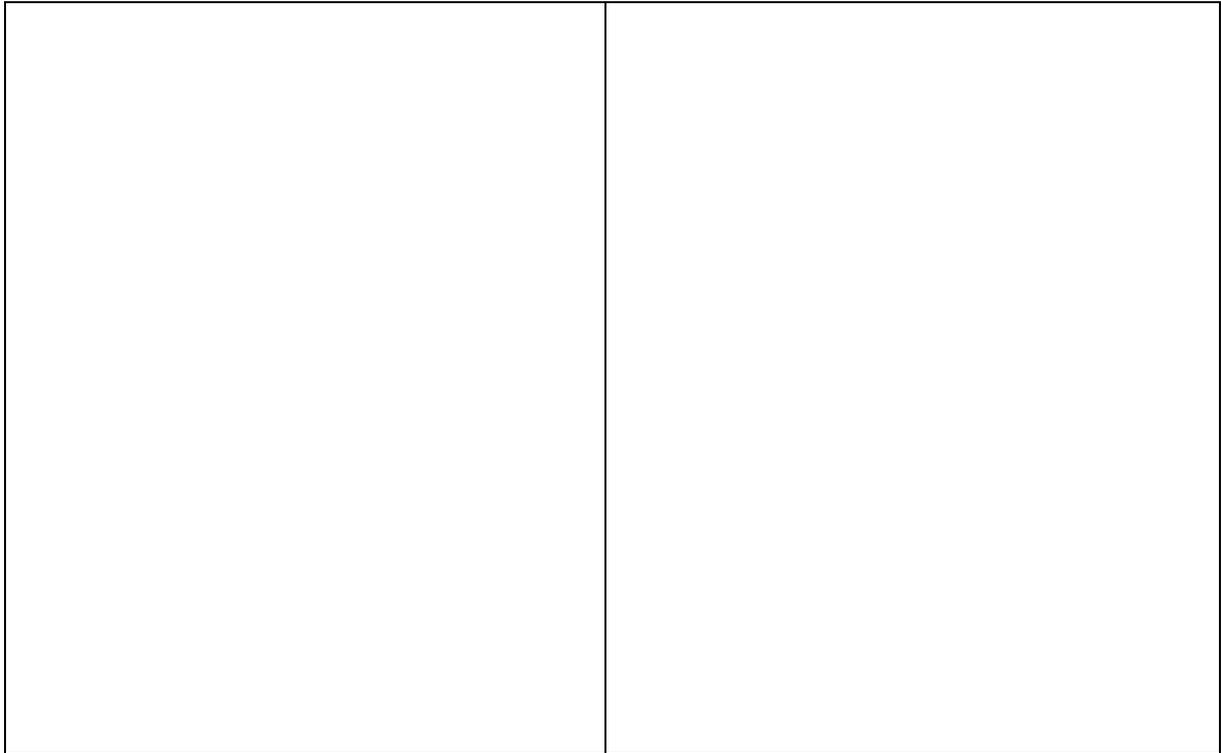
Mit besten Grüßen und Heil Hitler !

Ihr ergebener

Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg, Lorenzmarkt 1. Fernsprech-Anschluß Nr. 21755

Bankkonten - Bayer. Vereinsbank Nürnberg, Bayer. Staatsbank Nürnberg - Postsparkonto : Nr. 47

Anlage 3: Germanisches Nationalmuseum, Nachlass Kohlhaussen, Foto des Gemäldes



Transkription der Rückseite des Fotos: „Porträt eines Nürnberger Foto Juli 44 [...] Dr. H. Gurlitt
Dresden zur [...?], von mir fürs Museum erbeten und von ihm zugesagt (?), noch nicht angekommen“.

Anlage 4: Germanisches Nationalmuseum, Eintrag in der Registratur des Museums



Detail

Nr. 1958 24. und 27.7. 1944: Dr. Gurlitt Porträt avisiert/arisiert? – Dresden

[Kommentar] Bild noch nicht angekommen/ [...?] Schloss Strösendorf senden.

Anlage 5:

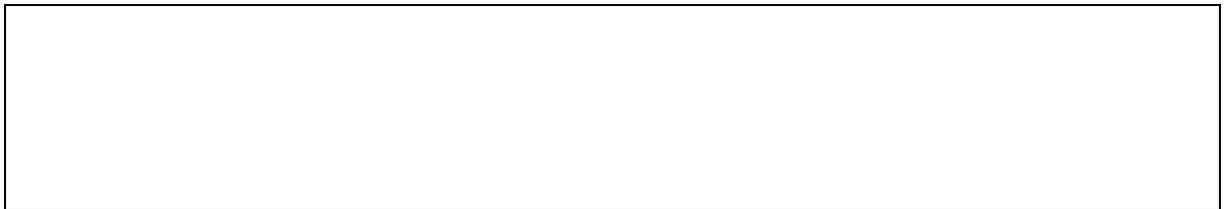
Auktion Hugo Helbing, München, Gemälde neuerer Meister, Kunstgewerbe, Skulpturen, alte Möbel, Orientteppiche, Gemälde alter Meister u. a. - aus verschiedenem Privatbesitz: 27. - 29. Mai 1935, Los 642



Anlage 6:

Hugo Helbing, München, Gemälde neuerer Meister, Kunstgewerbe, Skulpturen, alte Möbel, Orientteppiche, Gemälde alter Meister u. a. - aus verschiedenem Privatbesitz: 27. - 29. Mai 1935, annotierter Auktionskatalog, Kunsthaus Zürich

Nr. 642



Liste der Einlieferer, Umschlagsseite 2

